

Browser-Typografie

Untersuchungen zur Lesbarkeit von Schrift im World Wide Web. *Von Martin Liebig*

Die Nachfrage nach journalistischer Information im World Wide Web wächst seit Jahren beständig. Allen multimedialen Potenzialen des Mediums zum Trotz findet die inhaltliche Vermittlung im Internet dabei nach wie vor überwiegend in schriftlicher Form statt. Die Kreation einer lesefreundlichen Bildschirm-Typografie muss daher im Kerninteresse journalistischer Anbieter liegen.

Die meisten der ohnehin raren einschlägigen Studien zum Thema „Monitor-“ beziehungsweise „Browser-Typografie“ kranken insbesondere an einem Defizit: Sie widmen sich isoliert einem vereinzelt typografischen Faktor, ohne dessen Wechselbeziehungen mit anderen relevanten mikrotypografischen Ausprägungen zu berücksichtigen.

Wirkmacht und Interaktion von immerhin vier anerkannt wichtigen typografischen Einzelfaktoren wurde daher in einem Experiment untersucht, in dem Lesegeschwindigkeiten unter 90 typografischen Konstellationen gemessen wurden – dabei wurden wechselseitig 5 Zeilenbreiten mit 2 Schriftarten in 3 Schriftgrößen und 3 Zeilenabständen kombiniert ($5 \times 2 \times 3 \times 3 = 90$). An diesem Online-Experiment nahmen über 1400 Menschen teil. Die auffälligsten Befunde waren,

- *dass der wichtigste typografische Wirkfaktor offenbar die Zeilenbreite ist.*

Zeilen, die durchschnittlich 40 bis 50 Schriftzeichen Platz bieten, induzieren nach den Ergebnissen die besten Lesezeiten. Kürzere Zeilen führen zu einer empfindlichen Verschlechterung der Lesezeiten. Eine Wechselwirkung des Faktors „Zeilenbreite“ mit anderen mikrotypografischen Faktoren scheint nicht existent – überraschenderweise auch nicht mit der Zeilenbreite.

- *dass ein weiterer, sehr wichtiger typografischer Einflussfaktor die Schriftgröße ist.*

Schrift in Browsern sollte nach den Studienergebnissen so definiert sein, dass zur Darstellung der Kleinbuchstaben mindestens 7 Bildschirmpunkte (Pixel) in der Vertikalen zur Verfügung stehen. Eine Wechselwirkung mit dem Faktor „Schriftart“ existiert; bei manchen Schriften erbringt eine Vergrößerung auf 8 Pixel x-Höhe weitere, wenn auch geringe Lesezeit-Verbesserungen.

- *dass der Zeilenabstand so gut wie keinen Einfluss ausübt auf die Lesbarkeit.*

Laut Varianzanalyse spielt es praktisch keine Rolle, wie groß der Zeilenabstand von Web-Schrift bemessen ist, sofern dieser das 2,5- bis 3-fache der jeweiligen Schrift-x-Höhe beträgt.

- *dass die Bedeutung der Schriftart-Wahl augenscheinlich überschätzt wird.*

Die oft unterstellte schlechtere Lesbarkeit serifentragender gegenüber serifenlosen Schriftarten bestätigte sich nicht. Die Serifen-Schrift *Times* induzierte fast identische Ergebnisse wie die serifenlose *Verdana*.

- *dass die Bedeutung der Schriftart-Wahl eventuell doch nicht überschätzt wird.*

In einer abschließenden Befragung erwiesen sich die Schriftarten *Verdana* und *Arial* als signifikant beliebter als die *Times*, die in der Geschwindigkeitsmessung noch gleichauf mit der *Verdana* gelegen hatte. Dem Faktor „Ästhetik“ fiel damit eine ungeahnt wichtige Rolle zu.